

Hotline für Lehrer

Tübingen wirbt Nachwuchs

Bodenseekreis/Tübingen – Das Regierungspräsidium Tübingen richtet eine „Hotline Lehrereinstellung“ ein. „Wir versuchen zu Gunsten der Schulen bestmöglich auf die veränderten Rahmenbedingungen bei der Lehrereinstellung im Land zu reagieren“, so Regierungspräsident Hermann Strampfer. Die Hotline gilt sofort für alle Schularten.

Die Lehrereinstellung in Baden-Württemberg ist zu einem ganzjährigen Projekt geworden. Schon im November wurden in großem Umfang Lehrerstellen an Gymnasien und beruflichen Schulen ausgeschrieben und besetzt. Es werden weitere Lehrerstellen für alle Schularten mit Schwerpunkt ländlicher Raum im Internet ausgeschrieben. Das Hauptauswahlverfahren für alle Regionen folgt Anfang April.

Die Hotline ist unter folgenden Telefonnummern zu erreichen:

- ▶ Grund- und Hauptschulen 0 70 71/2 00 20 80
- ▶ Realschulen 0 70 71/2 00 20 71
- ▶ Sonderschulen 0 70 71/2 00 20 69
- ▶ Gymnasien 0 70 71/2 00 20 80
- ▶ Berufsschulen 0 70 71/2 00 20 40

Informationen im Internet:
www.lehrereinstellung-bw.de
www.rp-tuebingen.de

BALL DER KÖNIGIN Zwei Gewinner sind ausgelost

Bodenseekreis – Jutta Schmid aus Herdwangen-Schönach sowie Vera Gafsi aus Friedrichshafen sind mit Begleitung beim „Ball der Königin“ am Freitag, 20. Februar, auf dem Motorschiff „Sonnkönigin“ dabei und werden José Carreras erleben. Beide SÜDKURIER-Leserinnen haben jeweils

zwei Freikarten für den „Ball der Königin“ gewonnen. Der Zuzug im Bregener Hafen wird um 21 Uhr sein und die Freikarten werden am Zugang zur „Sonnkönigin“ bereit liegen, teilen die Veranstalter mit. Programmablauf: 21 Uhr Boarding im Hafen Bregenz; 21.30 Uhr Balleröffnung mit Thomas Schäfer-Elmayer und 16 Paaren aus der Wiener Tanzschule Elmayer; Star-Tenor Jose Carreras in Begleitung seines Pianisten Lorenzo Lovaj – „Alles Walzer“ (Sinfonietta Salonorchester); 22.30 Uhr Tanzorchester „This Masquerade“ (Schweiz); 23 Uhr Tombola; um Mitternacht Publikumsquadrillen, geleitet von Thomas Schäfer-Elmayer, Musik vom Sinfonietta Salonorchester; 1 Uhr Anlegen in Bregenz, bis 2.30 Uhr Tanzmusik mit „This Masquerade“; um 4 Uhr endet die Veranstaltung.



Mutmacher-Serie: Salemer Softwarefirma „InnoSysTec“ auf stetem Wachstumskurs Individuelle Systemlösungen nach Maß

VON
HANSPETER WALTER

Noch nicht einmal zehn Jahre alt ist die Firma „InnoSysTec“ und seit der Gründung im Jahr 2000 erfreut sich der Spezialist für innovative IT-Lösungen eines stetigen Wachstums. Inzwischen können die beiden Geschäftsführer Ralf Förster und Peter Zerwes auf nahezu 30 engagierte Mitarbeiter setzen, drei weitere werden derzeit gesucht. Damit steht der Betrieb auch für den Erfolg des Existenzgründerzentrums im Gewerbegebiet am Riedweg in Salem-Neufrach, wo er mit zu den ersten zählte, die hier an den Start gingen.

Individuelle Komplettlösungen im Bereich der Informationstechnologie waren von Anfang an die Stärke der Firma und erfuhr bis heute eine wachsende Nachfrage. Die „InnoSysTec“ erarbeitet dabei vor allem maßgeschneiderte Systemlösungen auf dem Gebiet der elektronischen Nachrichtenaufklärung. Die Kundenanforderungen können dabei mit dem technischen Know-how und profunden Kenntnissen in der Signalaufklärung umgesetzt werden. Aus der Perspektive der späteren Anwender erstellt die Firma eine Anforderungsanalyse und begleitet den Entwicklungsprozess kontinuierlich bis hin zur Übernahme der kompletten Systems. Selbst dann ist der Service noch nicht zu Ende. Auch die nachfolgende Betriebsphase wird so effektiv begleitet, dass „InnoSysTec“ eine nahezu hundertprozentige Betriebsbereitschaft gewährleisten kann.

Garant für den Erfolg sind in erster Linie die innovative Software-Ent-



„Zufriedene Mitarbeiter sind unser wichtigster Erfolgsfaktor“: Die beiden Geschäftsführer Peter Zerwes (links) und Ralf Förster von der Salemer Firma „InnoSysTec“ GmbH.

BILD: WALTER

wicklung für spezifische Applikationen, die dazu erforderliche Flexibilität und die Offenheit für neue Trends. Nicht zuletzt deshalb ist die Firma geprägt von einem jungen Team engagierter Spezialisten. Für viele Diplomanden, Studenten und Praktikanten war „InnoSysTec“ schon ein Sprungbrett in den Beruf und zu einer Festanstellung. Begeisterungsfähigkeit und eine gesunde Portion Ehrgeiz, stets am Ball des aktuellen Wissens zu bleiben, spielen dabei eine wichtige Rolle. Ge-

fördert wird dies durch die Betriebskultur eines kleinen Unternehmens mit flachen Hierarchien, offener Kommunikation und der Vermeidung von unnötiger Bürokratie.

Die Salemer Firma setzt auf Mitarbeiter, die langfristig Verantwortung zu übernehmen bereit sind. Neben persönlichen Karrierezielen und der stetigen Weiterentwicklung des Know-hows spielen auch soziale Kompetenzen eine wesentliche Rolle. „Zufriedene Mitarbeiter sind unser wichtigster

Erfolgsfaktor“, sind sich die beiden Geschäftsführer Ralf Förster und Peter Zerwes im Klaren. Auf der Suche ist „InnoSysTec“ derzeit vor allem nach Unterstützung im Vertrieb und erfahrenen Java-Software-Entwicklern. Seit 2007 ist die Firma Mitglied der Hamburger Plath Group, mit der gemeinsam der internationale Vertrieb gestaltet wird.

Informationen im Internet:
www.innosystec.de

Her mit den Tipps!

Für die neue Mutmacher-Serie gibt es viele interessante Firmen, die in Frage kommen. Unsere Bitte: Wenn Sie einen Betrieb kennen, der neue Arbeitsplätze schafft, ungewöhnliche Jobs anbietet, heftig investiert oder auf andere Art Mut macht: Melden Sie sich bitte!

- ▶ **Alle Branchen:** Uns interessieren Kontakte in allen Branchen. Vom Arzt bis zum Zementlieferant. Aus Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistung.
- ▶ **Alle Größen:** Wir suchen Firmen und Geschäfte aller Größen. Oft sind die Kleinsten die wirklich Großen.
- ▶ **Alle Infos:** Wer einen Vorschlag für die Serie hat, sollte uns diesen bitte in einer kurzen E-Mail oder einem Brief zukommen lassen. Bitte mit den Infos: Wie heißt die Firma? Wo sitzt sie? Was ist das besondere, das Mut macht? Vorschläge an die Adresse: friedrichshafen.redaktion@suedkurier.de Betreff: „Hier sind die Jobs!“ oder an den SÜDKURIER, Redaktion, Karlstr. 35, 88045 Friedrichshafen.
- ▶ **Alle Artikel:** Alle Folgen der Mutmacher-Serie werden im Internet auf www.suedkurier.de gesammelt. Ein Dossier bündelt alle Berichte aus der Region zum Nachlesen, Ideen sammeln und Mut machen.

Dossier im Internet:
www.suedkurier.de/mutmacher

Wettstreit der Leseratten

Sophia Brandt und Cain Pieszkalla aus Überlingen sind beste Vorleser im Kreis

Friedrichshafen (af) Selten hat das Kiesel-Publikum so leidenschaftlich die Daumen gedrückt wie am Montag, als die Sieger des 50. Vorlesewettbewerbs des deutschen Buchhandels zur Leseschlacht um den Titel des Kreis-siegers angetreten sind. 15 Sechstklässler hatten sich mit ihren Lieblingsbüchern eingefunden.

Fair und freundschaftlich war im Kiesel Applaus im Dreiminutentakt zu vernehmen, denn so viel Zeit hatte jeder Teilnehmer in der ersten Runde, um die Lieblingsstelle aus dem Lieblingsbuch vorzulesen. Die Mischung hätte bunter nicht sein können. Von „Mathe, Streß und Liebeskummer“ bis zum Literaturpreisgekrönten „Simpel“ reichte die Palette der Titel und von Enid Blythson bis J.R.R. Tolkien die Liste der Autoren. Die Teilnehmer kamen aus Überlingen, Salem, Meersburg, Markdorf, Tettang, Kressbronn, Friedrichsha-

fen und Ailingen, wobei jeweils ein Hauptschüler und ein Realschüler oder Gymnasiast die Chance auf einen Kreistitel hatten.

„Die Schüler haben sich ganz tolle Bücher ausgesucht“, freute sich Astrid Weisner, die den Kreisentscheid im Medienhaus organisiert hat. Gut vorbereitet waren alle, auch Sophia Brandt, die den „Märchenmord“ von Krystyna Kuhn trotz Kopfschmerzen fast auswendig konnte. „Ich habe mit meinem Papa geübt, der hat nämlich was am Fuß und deshalb hat er Zeit“, verriet sie. Er wird sich mit der Genesung auch noch viel Zeit lassen können, denn Sophia muss sich jetzt auf den Bezirkswettbewerb im April vorbereiten. Ebenso wie Cain Pieszkalla. Sein Lieblingsbuch ist „Die Schatzinsel“ von R.L. Stevenson, doch auch im Pflichttext, der in diesem Jahr von Jörg Juretzka stammte und den Titel „Der Sommer der fliegenden Zucchini“

trägt, las sich der Hauptschüler souverän auf Platz 1.

„Bis jetzt haben wir es nur ein einziges Mal bis zum Landesentscheid geschafft“, verrät Astrid Weisner, aber vielleicht klappt es ja im Jubiläumsjahr. „Es ist toll, dass so viele Schüler mit so viel Begeisterung teilgenommen haben“, freute sich Bürgermeister Peter Hauswald, der für die Übergabe der Preise und Urkunden verantwortlich war. „Lesen bildet und deshalb dürfen es im nächsten Jahr ruhig noch viel mehr Teilnehmer werden“, regte er an.

Auch wenn es nicht zum Bundessieger reichen sollte, so kommt der Kreis-sieger doch noch einmal in der Jury zu ehren. Zwischen der Buchhändlerin Dunja Obermayr, Sabine Fischer und Andrea Bodendorf vom Medienhaus, und dem Lehrer Roland Trustitz war ein Platz für den Vorjahressieger Luca Schüssler reserviert.



Bürgermeister Peter Hauswald gratulierte allen Schulsiegern des 50. bundesweiten Vorlesewettbewerbs zu ihrer tollen Leistung und ganz besonders Cain Pieszkalla und Sophia Brandt, die am Montag in Friedrichshafen den Titel der Kreissieger gewonnen haben.

WIRTSCHAFT

In die Kinderstube der Sterne blicken

Herschel auf dem Weg zum europäischen Weltraumbahnhof – Astrium treibende Kraft beim **Infrarot-Observatorium**

Friedrichshafen/Toulouse/Noordwijk – Es soll der Höhepunkt im Jahr der Astronomie werden: der Start von Herschel, dem größten bisher gebauten Weltraumteleskop. Astrium ist die treibende Kraft bei diesem Vorhaben, teilt das Unternehmen mit. Das Weltraumteleskop wurde nach Friedrich Wilhelm Herschel (1738 bis 1822), dem Entdecker des Planeten Uranus, benannt.

Der europäische Raumfahrtkonzern Astrium ist größter industrieller Partner beim Herschel-Satellitenprojekt. Als Teil eines internationalen Industriekonsortiums unter der Führung von Thales Alenia Space ist der Astrium-Standort Friedrichshafen für das Nutzlastmodul verantwortlich, das aus dem Kryostat (eine Art Superkühlung), der optischen Einheit mit den Instrumenten, dem Solargenerator mit Sonnenschutzschild (Astrium-Tochtergesellschaft Dutch

Space) und einem Verbindungselement zwischen Service- und Nutzlastmodul (Astrium Spanien) besteht. Außerdem ist Astrium zuständig für Satellitenintegration und Test, teilt das Unternehmen weiter mit.

Der bei Astrium in Toulouse entstandene, nur 350 Kilogramm wiegende Herschel-Spiegel aus Siliziumkarbid mit seinen 3,50 Metern Durchmesser war eine der technischen Herausforderungen bei der Realisierung von Herschel. Herschel wird das größte abbildende Weltraumteleskop sein, das bisher gebaut wurde. Im Vergleich dazu: Das im sichtbaren Wellenlängenbereich arbeitende Hubble-Teleskop ist mit einem nur 2,40-Meter-Spiegel ausgerüstet, der rund eine Tonne wiegt.

Der 3,3 Tonnen schwere Satellit ist gegenwärtig auf dem Weg zum europäischen Weltraumbahnhof Kourou in Französisch Guyana. Dort wird in

den nächsten Tagen ein rund 30 Mann starkes Ingenieurteam von Astrium mithelfen, das das Infrarotteleskop für seinen am 16. April geplanten Start mit einer Ariane 5 Trägerrakete vorzubereiten.

Mit dem Weltraumteleskop Herschel wollen die Wissenschaftler Milliarden von Lichtjahren hinaus ins Weltall schauen und damit in die Kinderstube der Sterne blicken. Herschel soll entstehende Sterne und Galaxien im Infrarot mit bis dahin unerreichter Auflösung beobachten. Herschels Einsatzort ist der so genannte Lagrange L2 Punkt, etwa 1,5 Millionen Kilometer von der Erde entfernt.

Herschel wird auch noch schwächste Wärmestrahlung von kosmischem Staub detektieren können, wenn er sich beginnt zu Sternen und Galaxien zu formen. Damit die empfindlichen Instrumente nicht durch die Wärmestrahlung, die beim Betrieb des Satelliten

entsteht, geblendet werden, müssen sie im Innern des Kryostaten, eines Kühlbehälters, bis auf minus 271,5 Grad Celsius (weniger als zwei Grad über dem absoluten Nullpunkt) gekühlt werden. Die niedrige Temperatur erreicht man mit 2300 Litern suprafluidem Helium, das für mehr als vier Jahre Betrieb im Weltraum ausreicht.

Ein weiteres Forschungsziel ist die Untersuchung von Galaxien aus dem jungen Universum, die sich Milliarden Lichtjahre von der Erde entfernt befinden. Sie sind nur kurze Zeit nach dem Urknall entstanden und sollen bis zu hundertmal mehr Sterne produziert haben, als das in heutigen Galaxien der Fall ist. Aufgrund der Ausdehnung des Universums wird das Licht der „Teenager“-Galaxien hin zu größeren Wellenlängen verschoben, von Astronomen spektrale Rotverschiebung genannt.



Astrium hat das bisher größte Space-Teleskop gebaut, das eine Beobachtungsposition in 1,5 Millionen Kilometer Entfernung einnehmen wird.